

20 Jahre Esperanto in Meiße.

Am Sonnabendabend und Sonntag vormittag begann im Festsaal des Hotels Sächsischer Hof die Esperanto-Gruppe Meiße die Feste des zwanzigjährigen Bestehens. Den künstlerischen Teil des Abends bildeten Konzerte und Oratorienaufführungen. Bei den Konzerten waren anwesend: Frau F. Pauquere, Leipzig und Herr Kurt Hofmann, Meiße, übernahmen. Der langweilige Vortrag von Frau Pauquere sprach bei allen Anwesenden sehr an. Bei der Vorstellung ein riesenblumenrausch gaben als Zeichen des Dankes, den man der geschickten Sängerin entgegenbrachte. Ebenfalls lobend sei das tadellose Klavierspiel des Herrn Kurt Hofmann erwähnt. Auch er erhielt starken Beifall. Nach launigen Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden, Herrn Dr. Döbler, war das offizielle Programm abgeschlossen und man gab sich dem Freuden des Tanzes hin. Köstliche Weissen ließ die Musikkapelle Agute aus Dresden erklingen. Zu schnell verflohen die schönen Stunden der Geselligkeit.

Festversammlung

Herr Dr. Döbler begrüßte die erschienenen Damen und Herren im Namen der Meiße-Gruppe. Besondere Grüße gaben dem Herrn Stadt-Vorsteher Günther und Herrn Bezirksrat Dr. Trögel, Großenhain. Sodann schritt Herr Dr. Döbler zur Verlesung der schriftlich eingegangenen Glückwünsche. Es waren Schreiben bzw. Telegramme eingegangen von Sächsischen Wirtschaftsministern, von früheren und heutigen Mitgliedern, von befreundeten Einzelesperantisten, von den Esperanto-Gruppen: Esperanto-Gesellschaft Leipzig, Chemnitz, Esperanto-Gesellschaft, Esperanto-Vereinigung Dresden, Esperanto-Gruppe Weidenhain, Esperanto-Gruppe Meißen, von den Esperanto-Förderungskomitees: Oberstud.-Rat Prof. Dr. Dietrich als Direktor des Esperanto-Instituts für das Deutsche Reich, Deutscher Esperanto-Bund e. V. (Berlin), sowie von Privatpersonen als Freunde der Bewegung. Mündliche Glückwünsche überbrachten folgende Herren: Direktor L. R. Emdenrat Prof. Dr. Göhl, Neugebäude, Schulrevisor Hansold f. d. Bezirkslehrer-Verein Meiße und die Meiße-Bezirks-Schulleitung, Studienleiter Wähmann f. d. Oberrealschule, Studienleiter Dehne f. d. Desselntliche Höhere Handelsschule, Schulrevisor Wandwirtschaftsrat Dr. Wolf f. d. Landwirtschaftliche Schule, Lehrer Schmidt f. d. Landesverband Sachsen im Bund entschiedener Schulreformer, Schulrevisor Froberg (Großenhain) vom Vorstand des Mitteldeutschen Kunstvereins, Lehrer Krüger f. d. Sächsischen Esperanto-Verband, Herr Seurig f. d. Arbeiter-Esperanto-Gruppe Meiße, Lehrer Schröder (Mazbach) f. d. Esperanto-Gruppe Rochen u. d. Mitteldeutschen Sp.-Verband, Lehrer Meißel (Oschak) f. d. Esperanto-Gruppe Oschak, Herr Fecht (Oschak) f. d. Arbeiter-Esperanto-Gruppe Oschak, Studienleiter Dr. Rosenhauer (Großenhain) f. d. Esperanto-Club Großenhain. Sodann gab Herr Dr. Döbler bekannt, daß die Ortsgruppe Meiße beschlossen habe, den Vorsitz der Meiße-Esperanto-Bewegung, das Ehrenmitglied Herrn Prof. Dr. Göhl, Neugebäude i. Sa., zum Ehrenvorsitzenden der Meiße-Ortsgruppe zu ernennen. Worte des Dankes und der Anerkennung wurden Herrn Prof. Dr. Göhl zuteil, welcher, sichtlich erfreut, die Versicherung gab, weiter wie bisher der Weltwirtschaft Esperanto seine ganze Kraft zu widmen, damit sie später als Weltsprache gelte. Eine weitere Ehrung wurde dem Mitbegründer der Ortsgruppe, Herrn Wilhelm Dietrich (Meiße-Lagebiel), zuteil, indem er als Ehrenmitglied ernannt wurde. Beiden Herren wurden in ehrenden Worten gebaltene Urkunden ausgehändigt.

Nach Beendigung dieser Ehrungen ergriff Herr Bezirksrat Trögel, Großenhain, das Wort zu seinem hochinteressanten Festvortrag. Der Herr Redner würdigte die Pionierarbeit des eigentlichen Begründers des Esperanto, S. A. Menhof, welcher von sich selbst aus zu der Überzeugung gekommen sei, daß nur eine Weltsprache die Völker einander näher bringen könne und somit zur Verständigung der ganzen Menschheit führe. Eine große Tat des Völkerbundes sei es gewesen, das Esperanto als Weltsprache anerkennen. Die Technik spreche unauffälliger vorwärts und Radio und Esperanto seien heute zwei unzertrennliche Begriffe. Sodann ging der Redner auf die tieferen Ursachen der ganzen Sprachbewegung ein und betonte, Esperanto sei der Ausdruck einer neuen Erlebnisgemeinschaft. Es müßten bald Grundlagen geschaffen werden für eine sprachliche Verständigung der ganzen Menschheit. Es sei die Krönung unserer Arbeit, daß in nicht zu weiter Zukunft diese hohe Aufgabe dem Esperanto ausfallen möge!

Herr Dr. Döbler dankte herzlich für diesen Vortrag und schloß gegen 11 Uhr die gut verlaufene Festigung.

Vertiliches und Sächsisches.

Meiße, den 10. Dezember 1928.
 * Wettervorhersage für den 11. Dezember. Mitteil von der Sächl. Landeswetterwarte zu Dresden. Zunächst noch Anhalten des teils klaren, teils nebligen, vorwiegend trockenen Wetters. Nachts im Flachland leichter, im Gebirge mäßiger Frost. Tagsüber im Flachland zeitweise Temperaturen über Null, später wolfiges Wetter und im weiteren Verlauf Schneefall bei geringem Temperaturanstieg. Anfanglich noch schwache Südwestwind, später zunehmende Winde aus südlichen Richtungen.

- * Daten für den 11. Dezember 1928. Sonnenaufgang 7,54 Uhr. Sonnenuntergang 15,52 Uhr. Mondausgang 7,12 Uhr. Monduntergang 15,13 Uhr. (Erdborne).
 1582: Der spanische Feldherr Hernan von Alba in Bissau gef. (geb. 1507).
 1783: Der Dichter Max v. Schenkendorf in Linz gef. (gest. 1817).
 1801: Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold gef. (gest. 1836).
 1843: Der Bakteriologe Robert Koch in Clausthal gef. (gest. 1910).

* Der „kupferne Sonntag“. Nach allem Geschäftsaufbruch heißt der zweite Adventssonntag der „kupferne Sonntag“, ist er doch meistens der Auftakt zum Weihnachtsfest. Schon der gestrige erste für den Verkauf freigelegene Sonntag zeigte, daß sich vielfach eine regere Kaufkraft bemerkbar machte. Nicht alle warten mit ihrem Weihnachtseinkauf bis auf den letzten Termin. Der Tag ist, tut das gleiche. Erzielt ist die Auswahl recht groß, als kurz vor dem Feste. Dann drängt sich aber auch der Verkehr noch nicht so sehr zusammen, so daß man mit mehr Ruhe und Sorgfalt suchen kann. Und letzten Endes tut man ein gutes Werk, denn Geschäftsinhaber und Personal sind eben auch nur Menschen, die bei großem Andrang nicht so bedienbar können, wie bei normalem Betrieb. Wenn auch am gestrigen Sonntag nicht alles Käufer waren — viele haben erst am, ehe sie kaufen — so schien es doch, als wenn der Markt im allgemeinen ein guter gewesen sei. Man sah viele Pakete und Kästen nach Hause tragen. — Auf den Straßen der inneren Stadt bot sich in den Nachmittagstunden und auch noch am Abend, wo sich unter der Nacht

der Lichter die weihnachtlich geschmückten Schaufenster besonders gut ausnahmen, ein buntes Bild. Der „kupferne Sonntag“, der durch das trockene Winterwetter hart begünstigt wurde, so daß auch der Verkehr von auswärtis ein recht guter war, dürfte sich somit gelohnt haben.

* Tod auf dem Schienen. Abermals müssen wir leider von einem tragischen Schicksalsheld berichten, von dem eine ehrende Familie betroffen worden. In Deute morgen in der 7. Stunde wurde in der Nähe des rechtsseitigen Ausganges der Eisenbrücke auf dem Bahndamme die Leiche des am 11. Oktober 1918 in Wehlen bei Meiße geborenen Schmeldehilfsarbeiter Erich Kraus, Sohn des in Wehlen wohnenden Eisenwerkarbeiters Erich Kraus, aufgefunden. Er hat sich vermutlich von dem 6.00 Uhr hier einbrechenden Dredner Personenzug überfahren lassen. Was den jungen Mann zu dem furchtbaren Schritt bewogen hat, entgeht uns unserer Kenntnis. Er war bei Herrn Schmeldehilfsarbeiter Kraus, hier, in der Lehre.

* Polizeibericht. In der Verwahrung des Kriminalpostens befindet sich ein älteres Herren- und ein älteres Damenkleid. Die Kleider haben die Aufschrift K. Schmidt, Radebau und Carl Weimann, Seerdausen. Sachdienliche Mitteilungen erblüht der Kriminalposten.

* Advents-Abendfeier in der Trinitatis-Kirche. Mit dem Adventswochenbeginn wird Mittwoch, den 12. d. M., abends 8 Uhr eine Abendfeier verbunden, in der Herr Dr. H. Humm (Sopran) und der Trinitatischor im besonderen ältere Kirchenmusik weihnachtlichen Charakters zur Ausführung bringen werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Gottes Wort, Gebet und Gesang, die wiederum vom Gemeindegesang (Chorale) aus dem 17. Jahrhundert umrahmt werden. Freiwillige Spenden, die an den Ausgängen des Gottesdienstes entgegengenommen werden, dienen der Erhaltung unserer Kirchenmusik. (Siehe den Anzeigenteil der morgigen Nr.).

* Schulkinder von Rietz in der Rinder-Ballett-Unterstützung. Eine kleine, muntere Gesellschaft — 22 reizend gekleidete Mädchen und 2 liebe Kerlechen — bestellten gestern nachmittags den Saal des „Wettiner Hofes“, um den Eltern und zahlreich erschienenen Freunden und Gönnerinnen zu zeigen, was ihnen ihre Lehrerin, Frau Rilda Köhler, während des neunmonatigen Unterrichts gelernt hat. Sehr reichhaltig war die Vorführungsfolge, aber auch sehr abwechslungsreich, so daß man nicht müde wurde, all dem schönen, körperbildenden Bewegungen der kleinen Präzisen, von denen das jüngste Mädchen 4 1/2 Jahre, das älteste etwa 11 Jahre alt ist, zu folgen. Nach dem gemeinsamen Einmarsch der Kinder begannen die Übungen auf dem Parkett. Es wurden unter Einhaltung kleiner Ruhepausen gezeigt: Gehübungen, Paarschritt, Wechselschritt, Volta, Gymnastische Übungen (starr), Gymnastische Übungen mit Tiesätzen, Übungen an Stühlen, Rheinländer-Schritt, Balzer-Schritt, Balzer, Rheinländer, Ballett-Übungen im Sieben, Ballett-Übungen im Sieben, Bazar-Schritt, Volka-Bazar, Kändler, zusammengesetzte Ballett-Übungen (Stromwalzer), Graziata, Cavottenschritt, Snomentanz, Renouit-Balzer und Hessdora-Balzer. Nach einer längeren Pause folgten auf der Bühne mehrere Tanzszenen und Spiele der kleinen Unterrichtsteilnehmer, die sehr wirkungsvoll inszeniert, gar liebliche Bilder schufen. Auch all dem Vorgeführten war zu erkennen, daß die Kinder aufmerksam den Bewegungen ihrer Lehrerin, welche mit viel Liebe und Hingebung um ihre Schöpfung bemüht war, folgten und ihre Aufgaben beständig lösten. Einem frohlichen Rappenmarsch folgte ein gemeinsames Kaffeetrinken, wonach alle Beteiligten hochbefriedigt nach Hause gingen.

* Verurteilte Schulkinder. In der Zeit von April bis Mitte Juli wurden in den verschiedenen Gegenden Sachsens eine ganze Anzahl Einbrüche in Schulen verübt und dabei oft recht erhebliche Beute gemacht. Neben anderen Sachen aller Art erlangten die anfänglich unbekannten Spürhunde Geldbeträge bis zu 7- und auch 300 Mark. Derartige Schulkinderbrüche wurden u. a. in Thalheim, Coswig, Weidenhain, Meiße, Gröbba, Wühlers (Eibe) in Chemnitz-Born, Wühlers (Ergeb), Siegmars-Reichenbrand, Grünau, Aln-Weiden, Ruchdorf bei Limbach, Einkefel, Aue und anderwärts verübt. In der Nacht zum 17. Juli gelang es die Einbrüche festzunehmen und in der Gemeinde-Zelle in Erfenschlag vorläufig unterzubringen. Es waren dabei der am 8. Mai 1908 in Köthenbroda-Bismichow geb. Arbeiter und Artist Paul Jakob Schwittau und der Gelegenheitsarbeiter Max Emil Dörr, geboren am 21. November 1902 zu Wühlers, beide wiederholt vorbestraft. Schwittau wurde letztmalig Anfang Januar 1928 wegen verübter Einbrüche in Ost genommen und vom Schöffengericht Dresden am 4. März gleichen Jahres zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt, die er bis zum 12. August vorigen Jahres verbüßte. In der Folgezeit verübte er noch zwei kleinere Straftaten. Seine künstlerische Betätigung als Salsangenemusik ermdlichte es ihm, noch in derselben Nacht aus der Gemeinde-Zelle in Erfenschlag auszubrechen. Bereits acht Tage später konnte er in Großenhainberge (Bezirk Meiße) erneut festgenommen werden. Beide Schulkinderbrüche standen sehr vor dem gemeinsamen Schöffengericht Chemnitz. Schwittau wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleichfalls fünf Jahre verurteilt. Der bisher geringere vorbestrafte Mitangeklagte Dörr kam mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis davon.

* Weihnachts- und Neujahrsvorkehrer bei der Post. Die Deutsche Reichspost richtet an die Benützer der Post die Bitte mit der Verendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmengen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammen-drängen und Verkehrsstörungen vermieden werden. Wird dies beachtet, dann wird sich der Weihnachtsverkehr glatt ab und die Pakete gelangen ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger. Es wird gebeten, die Pakete unter Verwendung guter Verpackungsmaterialien recht bauschhaft herzustellen, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Abnehmers anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Wenn sind die Pakete recht haltbar zu verpacken und zu verschließen; etwaige Hohlräume sind mit Holzwoolle oder anderem füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können. Die Bezeichnung „Brief-päckchen“ oder „Päckchen“ ist deutlich anzubringen. — Am Montag, den 14. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbesprechungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Post-schalter im allgemeinen nur bis 16 Uhr aufgeschaltet werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprechamt treten Beschränkungen nicht ein. — Auch der Verkehr am Jahreswechsel wird sich glatt ab, wenn die Neujahrsvorkehrungen möglichst frühzeitig aufgestellt und mit vollständiger Aufschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer mit Gebäudeteil und Stadtteil, Postbezirk und Zustellpostamt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustellpostamt auf den Briefsendungen nach Berlin und andern Großstädten wird deren Ueberkunft wesentlich erleichtert und beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrskarte nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen entstehen.

* Zur Verjährung von Ansprüchen. Das bevorstehende Jahresende läßt es geboten erscheinen, an die Verjährungsfrist zu erinnern. Nach § 198 B.G.B. ver-jähren in 3 Jahren die Ansprüche der Hausbesitzer, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben für Verringerung des Werts, Ausführung von Arbeiten und Befolgung fremder Befehle, mit Einfluß der Auslagen. Es verjährten des weiteren in zwei Jahren Ansprüche der gewerblichen Arbeiter-Gesellen, Gehilfen, Bedienten, Fabrikarbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen des Lohnes und anderer an Stelle oder als Teil des Lohnes vereinbarter Leistungen, mit Einfluß der Auslagen, sowie der Arbeitgeber wegen der auf solche Ansprüche gemachten Abschüsse: schließlich noch Ansprüche der Beherren und Lehren wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrage vereinbarter Leistungen sowie wegen der für die Bedienung bestimmten Auslagen. Es verjährten die gen. Ansprüche am 31. Decbr. d. J., deren Entstehung in das Jahr 1926 fällt. Insbesondere fallen unter die erste Gruppe alle Leistungen und Leistungen des Meisters an die Hand-lösche, und Leistungen und Leistungen für den Gewerbe-betrieb des Schulmeisters erfolgt, so verjährten diese Ansprüche erst in vier Jahren. Am 31. Dezember d. J. zu ver-jähren, müssen letztere Ansprüche also im Jahre 1931 ent-standen sein. Daraus rechnen in erster Linie die For-derungen der Lieferanten. Nach § 197 B.G.B. verjährten in vier Jahren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, mit Einfluß der als Zuschlag zu den Zinsen zum Zwecke allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Zin-sen, die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pach-tungen, soweit es sich nicht um Mietzins gewerbmäßig ver-mittelter beweglicher Sachen handelt; schließlich noch die Ansprüche auf Rückstände von Renten, Ausgabestellungen, Besoldungen, Honoraren, Ruhegehältern, Unterhaltungs-beträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. Ansprüche, deren Verjährung am 31. Dezember d. J. abläuft, müssen bis zum 31. Dezember 1928 durch Einreichung der Lage oder Zulassung eines Zahlungs-befehls geltend gemacht werden. Das Ausstellen eines Zah-lungsbefehls dürfte sich der geringeren Kosten und der Beschleunigung halber eher empfehlen. Anerkennung der Schuld durch Nachschlagszahlung, Sicherheitsleistung usw. unterbricht die Dauer der Verjährung. Einfache Erin-nerung, selbst Einzahlungsbefehl, kann nicht genügen.

* Forderungen des deutschen Reichs- kriegerbundes „Kriehäuser“. Der Verband der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriehäuser“ hielt kürzlich eine Ge-samtvorbereitung in der das Forderungsprogramm des Verbandes besagl. der Verbesserung zur Versorgungsgeset-zgebung besprochen wurde. Dieses Forderungsprogramm liegt manchem gedruckt vor und ist in diesen Tagen dem Reichstage und den Reichsbedörden übermittelt worden. Es enthält u. a. folgende Punkte: 1. Erhöhung der Renten-sätze mit Abbau des Bedürftigkeitsprinzips, 2. Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung, 3. Rechtsantritt der Hinterbliebenen auf freie Heilbehandlung, 4. Aufhebung der für alternde Kriegsschädigte, 5. Entschädigung der ab-gehenden Kriegsschädigten, 6. Erleichterung Gewährung der Pflegezulage, besonders für tuberkulöse Kriegsschäd-igte, 7. Verbesserung der Lage der Inhaber von Beamten-schnecken, 8. Wiedergewährung der Rente bei Kapitalabfin-nung nach Tilgung der Ablösungssumme, 9. Verbesserung der Bestimmungen über die Heilbehandlung der Kriegs-schädigten, 10. Aufhebung von Anrechnungsbestim-mungen. Der genannte Verband hat insbesondere die dem 16. Ausschuß angehörenden Reichstagsabgeordneten erucht seine Wünsche bei der kommenden Arbeit dieses Aus-schusses zu berücksichtigen.

* Volkstümlicher Laienbund. Der Volks-tümliche Laienbund beginnt am 8. und 9. ds. Mts. die Feste seines 10-jährigen Bestehens. Nachdem am Sonn-abend eine Sitzung des Landesausführungsausschusses stattgefunden hatte, wurde am Sonntag eine große öffentliche Kund-gung veranstaltet, in der eine Entschließung für den 6.-8. hr-Badenstich am helligen Abend gefaßt wurde, um den Geschäftsinhabern und Angestellten mehr Zeit für weihnachtliche Familienfeste zu ge-währen. Den Schluß der Veranstaltungen bildete eine fröhliche Abendfeier in der Kreuzkirche, wo der Oberkon-sultsrat D. Scholz-Berlin und Landesbischof D. Ihmels sprachen.

* Genossenschaftsversammlung des Landesstaatbau-Bereichs für Sachsen. Vor dem außerordentlichen Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften hatte der Landesstaat-bau-Bereich am 7. Dezember die in Dresden anwesenden 900 Vertreter von etwa 6000 sächsischen landwirtschaft-lichen Genossenschaften zu einer Versammlung eingeladen, die der Vorsitzende des Landesstaatbau-Bereichs Rittersguts-behler von Herten-Borna mit dem Wunsch einer weiter-hin regen Zusammenarbeit der Genossenschaften mit dem Landesstaatbau-Bereich eröffnete. Direktor Macneel be-richtete über die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Ge-nossenschaften als Vertrauensstelle des Staatlichen Pflan-zenschulwesens und über die Aufgaben, die die Bezor-dnung des Wirtschaftsministeriums vom 3. Juli 1928 zur Verfügung der Ausbreitung des Kartoffelbetriebes stellt. Direktor Jochum machte Ausführungen über die Arbeiten des Landesstaatbau-Bereichs und der Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft zur Versorgung der sächsischen Landwirtschaft mit den für sächsischen Verhältnisse beson-ders geeigneten Grünlandsaatgeräten. Den Schluß bildete die Vorführung von Lichtbildern, die in anschaulicher Weise die sachgemäße Verladung von Kartoffeln zeigten und dazu beitrugen, das Verständnis für sorgfältigere Derrichtung der den Gebrauch zugeführten Kartoffeln zu fördern.

* Demokratische Entschiedenheit zum Fall G. Mann. Die Dresden Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei nahm im Anschluß an einen Vortrag des Reichsministers A. Dr. Brügel über die politische Lage im Reich auch zur Frage der Neubildung des sächsischen Volksbildungsministeriums Stellung. Hierzu wurde einstimmig eine Entschiedenheit angenommen, in der die Haltung der demokratischen Landtagsfraktion und des Landesvorstandes der Partei im Falle G. Mann gebilligt und die Fraktion gebeten wird, auch weiterhin alle Vorstöße der kulturellen Reaktion mit Entschiedenheit abzuweisen.

* Landespartei-tag der SPD. Sachsen. Der Landespartei-tag der Sozialdemokratischen Partei Sachsens ist auf den 12. und 13. Januar 1929 festgesetzt worden. Er findet in Leipzig im Volkshaus statt. Es sprechen u. a. über die Reichspolitik Reichstagsabgeordneter Strödel, über die sächsische Politik Landtagsabgeordneter Edel, für die Landtagsfraktion „Hg. Rebra, über Kommunalpolitik Stadtverordneter Köhler.

* Für das Vertreten sind auch Postbelei-er Beamte. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts hat nunmehr die Frage, ob auch Postbelei-er Beamte seien, bejaht. Der Angeklagte war als Postbelei-er bei der Reichspost eingestellt und verpflichtet, zu seinen Dienstobligationen gehörte u. a., die Hausbesuchsstellen des Postamtes zu leeren und die ihnen entnommenen Briefe nach der Wertungss-telle, wo sie sortiert und abgemittelt werden, zu bringen. Hiernach war er „Beamter“ im Sinne des Strafgesetzbuchs. Die Post ist nach deutschem Verfassungs- und Ver-waltungsrecht eine Einrichtung des Reichs, ihr Betrieb eine Bestätigung des Staatsoberhaupts. Dienstverhältnissen,